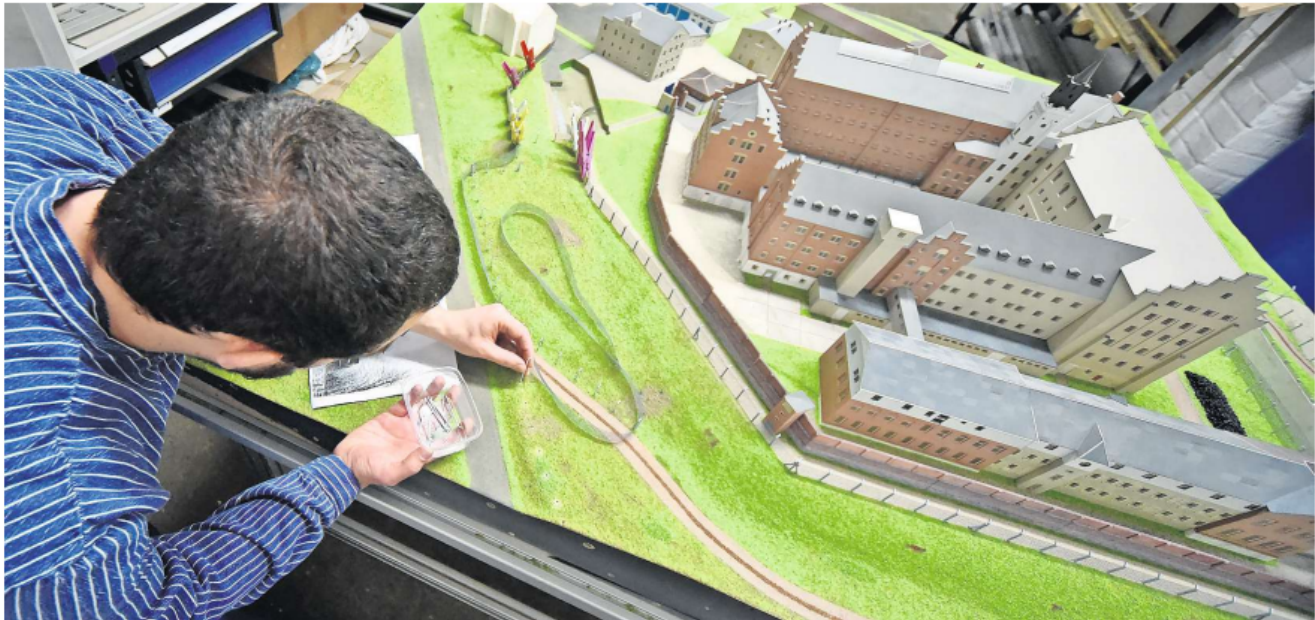


Der Gefangene, der Gefängnisse baut



Marco P., Gefangener der JVA Waldheim, bei seiner kleinteiligen Modellbauarbeit.
FOTO: SVEN BARTSCH

Modellbau ist sein Ding. Aktuell baut Marco P. das verkleinerte Abbild eines ehemaligen Gefängnisses, das des Frauenzuchthauses Hoheneck. Er tut dies an einem ungewöhnlichen Ort: In der JVA Waldheim.

Von Dirk Wurzel

Im Waldheimer Gefängnis entsteht gerade das Modell eines Gefängnisses. Das baut ausgerechnet ein Gefangener. Dieses räumliche Abbild des ehemaligen Frauenzuchthauses Hoheneck ist nicht die erste Haftanstalt, die Marco P. als Modell gestaltet. Sein erstes Projekt war die JVA Waldheim, in der er seit über zehn Jahren eine langjährige Freiheitsstrafe verbüßt.

Weswegen wollen wir hier nicht groß thematisieren. Nur soviel: Marco P. ist nicht inhaftiert, weil er eine Straftat gegen die sexuelle Selbstbestimmung begangen oder mit Drogen gedealt hat. In Wirklichkeit heißt Marco P. auch anders. In seiner bisherigen Haftzeit hat er nicht nur Modelle gebaut, sondern auch den Beruf des technischen Produkt-Designers gelehrt und den Industriemeister im Bereich Metall gemacht. Aktuell studiert er Theologie.

Aber wieso baut ein Gefangener ausgerechnet Gefängnisse? „Ich mache gern Modellbau. Da habe ich draußen schon gerne getan“, sagt Marco. 24 Stunden am Tag könnte er sich damit beschäftigen. Und das eigentliche Gefängnis, so sagt es Marco, bauen sich viele im Kopf. Für ihn ist der Modellbau ein Mittel, den Kopf frei zu bekommen, aber auch, um in der Haft nicht abzustumpfen, um die geistigen Fähigkeiten nicht zu verlieren.

Sich 24 Stunden am Tag dem Modellbau widmen – das kann Marco in der JVA Waldheim natürlich nicht. Aber er engagiert sich in der Modellgruppe der JVA, die sich wöchentlich für ein paar Stunden trifft und die bereits einige herausragende Exemplare geschaffen hat. „Mit solchen statischen Modellen, wie die von Gefängnissen, hatten wir eigentlich kaum Erfahrungen“, sagt Ingo Liefke. Er ist Ausbilder des IHK Bildungszentrums Dresden gGmbH und betreut ehrenamtlich die Modellbaugruppe der JVA.

Die Mitglieder dieser Gruppe haben beispielsweise schon eine historische Dampflok als Modell gebaut und auch eins von einer Kanone aus Napoleons Zeiten angefertigt – mit



Bei seiner Arbeit konnte sich Marco an Bildern orientieren und hatte Hoheneck auch selbst besucht.
FOTO: SVEN BARTSCH

einer Lafette aus Holz und einem Rohr aus Messing. Zu sehen sind diese Stücke in der Ausstellung „Resozialisierung durch Kunst und Kultur“ an der Waldheimer Schlossstraße.

Und nun hat Marco das ehemalige Zuchthaus Hoheneck fast fertig. Das war in der DDR eine Strafvollzugseinrichtung für Frauen, darunter waren viele aus politischen Gründen inhaftiert. Etwa, weil sie mehrfach Ausreisearträge gestellt hatten oder versuchten, in den Westen zu fliehen. Aktuell kümmert sich die „Gedenkstätte Frauenzuchthaus Hoheneck“ um Projektleiter Prof. Stephan Appellus und das historische Erbe Hohenecks, das bis 2001 als Gefängnis genutzt wurde. Zu diesem historischen Erbe gehört auch die Nutzung in der Nazizeit, als ebenfalls politische Gefangene dort eingesperrt waren. Nach dem 2. Weltkrieg inhaftierten die sowjeti-

sche Besatzungsmacht Angehörige des sogenannten Volkssturms sowie echte und vermeintliche Mitglieder der Nazi-Terrororganisation „Werwolf“ im Gefängnis Hoheneck.

Die Gedenkstätte hatte bereits ein Modell vom Gefängnis, das aber suboptimal war. Bei einem Besuch in der JVA Waldheim sahen die Leute der „Gedenkstätte Frauenzuchthaus Hoheneck“ das Modell der JVA Waldheim, das Marco P. gebaut hatte. Und so kam der Auftrag nach Waldheim, ein ordentliches Modell von Hoheneck für die künftige Gedenkstätte zu bauen. Dort soll Marcos Modell einmal stehen.

„Ich bin eher der praktische Typ und muss sehen, was ich bauen soll“, sagt Marco. Also bekam er einen begleiteten Ausgang nach Hoheneck. Dort sah er sich alles ganz genau an, brachte Bilder mit. So konnte er die topografischen Gegebenheiten vor Ort an das Modell anpassen. Dem alten Modell fehlte beispielsweise der Laufstreifen für die Hunde.

Es ist eine friemelige und kleinteilige Arbeit, die sich Marco da „aufgehalst“ hat. Man stelle sich zum Beispiel vor, für über 300 Miniatur-Zaunsäulen die Standorte auszumessen, dafür filigrane Löcher zu bohren und die Säulen dann zu setzen, die kaum so lang sind, wie ein Streichholz. Und dann der Miniatur-Zaun. „Ich nehme dafür Fliegengage“ erklärt Marco. Diese kommt auf großen Rollen und der Modellbauer muss daraus etwa zwei Zentimeter breite Streifen schneiden. Dann kommt die Befestigung an den Säulen. Marco nimmt dafür Leim, aber waldhoisiert, damit man nachher die Klebestellen nicht sieht.

Arbeit hatte Marco auch mit den Gebäuden, die ja grundsätzlich schon vorhanden waren. Diese hat er auseineinander genommen und dann erneut zusammen gebaut. Dabei hat er auch den schiefen Turm von Hoheneck gerichtet. Denn ein Wachstum war auf dem Originalmodell schief aufgeklebt. Seine Ak-

ribie und Detailverliebtheit sieht der Modellbauer bisweilen kritisch. „Ich bin da zu sehr auf Perfektion aus. Darum dauert mir manches zu lange.“

So erzählt er von seinem ersten Knast in Klein, der JVA Waldheim. 2013 habe er damit begonnen, diese im Modellformat nachzubauen, aber fertig geworden ist erst 2021. Allerdings hat Marco zwischen durch noch etliche Berufsqualifikationen, etwa als CNC-Fräser erworben, eine Lehre abgeschlossen und

den Meister gemacht. Über 1000 Arbeitsstunden stecken in dem Modell der JVA Waldheim, welches Marco für den Museumsverein angefertigt hat, der dieses Stück auch ausstellt.

Und vielleicht sieht es der Mitteldreißiger schon bald selbst als Besucher. Wenn alles klappt, kommt er demnächst in den offenen Vollzug. Und danach steht die Prüfung an, ob die Vollstreckung seiner Reststrafe zur Bewährung ausgesetzt werden kann.



IHK-Ausbilder Ingo Liefke und JVA-Sprecherin Michaela Tiepner bestaunen Marcos Werk: Das Modell des Zuchthauses Hoheneck.
FOTO: SVEN BARTSCH



Über 300 dieser Mini-Zaunsäulen hat das Modell des Zuchthauses.
FOTO: SVEN BARTSCH



Die Klammern im Hintergrund halten keine Wäsche, sondern fixieren den Modellzaun bis der Leim ausgehärtet ist.
FOTO: SVEN BARTSCH